



## Informations- und Austauschtreffen der Plattform ZiAB vom 25. Oktober 2025

### Begrüssung Ruth-Gaby Vermot, Präsidentin Schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht SBAA

---

Liebe Engagierte, liebe Teilnehmende des Fach- und Austauschtreffens der Plattform Zivilgesellschaft in den Bundesasylzentren

Begrüssung und Dank, dass die Leute gekommen sind.

Die Plattform ZiAB, die meisten von euch kennen sie ja bereits, besteht nun auch schon seit 2015. Konzipiert, geplant und gegründet wurde sie von Regula Grünenfelder, Theologin und Karin Ott, GL der Schweiz, katholischen Frauenbundes. Die Leitung der Plattform ZiAB und die damit zusammenhängenden Aufgaben werden von Magdalena Waeber wahrgenommen. Die ZiAB ist administrativ der SBAA angegliedert, die Führungsaufgaben liegen bei einer Steuergruppe (Olivier Flechtner, Camilla Alberti, Sophie Guignard und Lukas Niederberger). 2015 entstanden die ersten BAZ, sie waren geplant als erste Anlaufstellen, Unterkünfte und kurze Lebensorte für ankommende Asylsuchende in der Schweiz. Gleichzeitig wurden die ersten beschleunigten Asylverfahren durchgeführt. Die Einführung der ersten BAZ waren alles andere als geordnet. Nach einem sehr kritischen Bericht der UNI Neuenburg und nach aufwühlenden Informationen aus dem BAZ Eigenthal über staatliche Gewalt, Ausgrenzung und diverse Menschenrechtsverletzungen war klar –«die Zivilgesellschaft darf nicht abseitsstehen» und es braucht neben den offiziellen Strukturen und Systemen die Präsenz von Freiwilligen, die sich um die Geflüchteten kümmern und sich einmischen. Die damalige Vorsteherin des Justiz- & Polizeidepartements Simonetta Sommaruga versprach denn auch, der Zivilgesellschaft einen angemessenen Zutritt zu den BAZ für Aktivitäten und Freizeitangebote. Diese Einladung war zwar grosszügig, die Realität war dann aber geprägt von widersprüchlichen Regelungen und Vorschriften. Es gab Verunsicherungen rund um die Frage was darf die Zivilgesellschaft? Wie reagiert sie auf negative Informationen aus den Zentren, bei Klagen über das Verhalten der Sicherheitsleute, die ungenügende Betreuung oder die mangelhafte Gesundheitsversorgung. Die Konfrontationen der Freiwilligen mit den Behörden in den Zentren waren vielfältig. Und trotz massgeblichen Verbesserungen und auch dank der aufmerksamen aktiven Zivilgesellschaft bleiben weiterhin in verschiedenen Zentren unterschiedlich wichtige Themen bestehen: Rolle der Freiwilligen, harte Vorschriften, die sich als Schikane erweisen, problematische Gesundheitsversorgung, Schule und Spielgelegenheiten für die Kinder, Schutz der Frauen, Beschäftigung der Jugendlichen, Gewalt, Traumata und immer wieder Konflikte im Zusammenleben verschiedener Kulturen und unterschiedlichster Menschen. Die Probleme liegen wie stets im System, das Abwehr, Enge, Strenge und in einer unordentlichen Welt Ordnung einfordert. Davon hören wir ja heute mehr.

Die Plattform ZiAB übernahm gleich nach der Gründung die Koordination der zivilgesellschaftlichen Arbeit, vernetzte die verschiedenen Zivilgesellschaften, vermittelte in

Konflikten und forderte Klärung beim SEM ein. Seither hat die ZiAB das Privileg, zweimal jährlich mit den Zuständigen im SEM ein Gespräch zu führen, bei dem Forderungen und kritische Beobachtungen aus der Zivilgesellschaft diskutiert und unklare Regeln und Auflagen geklärt werden. Sowohl das SEM als auch die ZiAB schätzt diese Gespräche, die sicher dazu beitragen, dass auch in die unregulierten Grauzonen in den BAZ etwas mehr Licht kommt. Einige Konfliktherde wurden abgebaut und sinnvolle Massnahmen erreicht.

Die Heldinnen und Helden seid Ihr, die Freiwilligen. Euch braucht es dringend, auch wenn manchmal Ermüdungserscheinungen das Engagement erlahmen lassen. Ihr macht Angebote gegen den öden Zentrumsalltag, ihr seid die Fragenden und Handelnden und ihr seid die Zuhörenden bei Klagen, ihr seid aber auch diejenigen, die dafür sorgen, dass den Geflüchteten die neue Welt nicht auf die Köpfe fällt. Das ist in einer Zeit der wachsenden Verachtung für Flüchtlinge, des offenen Rassismus, der immer strengeren gesetzlichen Hürden, der rigorosen Verschärfungen der Asyl-Verfahren und der Ausschaffungen ohne Wenn und Aber... eine unverzichtbare und schwierige Aufgabe.

Euch braucht es, weil ihr mit kreativen Angeboten vor allem Unterstützende seid und nicht die Zuständigen für die Konfliktfelder in den BAZ. Auch wenn ihr Probleme der BAZ offenlegt, seid ihr zuständig für Menschlichkeit, Verständnis, neue Ideen, für Strenge, Rüge und Kritik und ihr könnt den Asylsuchenden damit ein bisschen Lebensfreude ermöglichen und ihre Rechte schützen.

Danke, dass ihr das tut!

Bern, 25. Oktober 2025/RGV